

Die eine Karte

Um diese Jahreszeit hat die analoge Post richtig ordentlich zu tun.

Es kommen Briefe und Karten, man vergewissert sich guter Zusammenarbeit, freundlicher Gedanken und Wünsche für das neue Jahr gepaart mit klugen Texten, schönen Bildern und hin und wieder einem pfiffigen Effekt.

Eine Karte macht mich jedes Jahr glücklich.

Ich vergesse es – aber wenn sie dann auf meinem Schreibtisch liegt, fällt mir wieder ein, dass ich darauf gewartet habe.

So ist es vielleicht mit manchem in der Weihnachtszeit: Gerüchen und Geschmäckern, Liedern, Gedichten, Begegnungen. Da kommt eine Freude verlässlich und doch hatten wir das fast vergessen, werden immer aufs Neue – alle Jahre - wieder überrascht.

Meine Lieblingskarte jedenfalls kommt aus der griechisch-orthodoxen Gemeinde, von Despina Katzanzidou.

Jedes Jahr erinnert sie mich an die großartige Kunst und Liturgie ihrer Kirche, daran dass Griechenland nicht nur für Säulen, Philosophie und Ouzo steht – sondern auch für Literatur, die wir allermeist nicht kennen.

Dieses Jahr ist es ein Text von Odysseas Elytis, Dichter, Maler, Literaturnobelpreisträger. Er wunderte sich, dass Menschen „Wörter so verbinden, dass sie nicht das sagen, was wir jeden Tag sagen“ und machte es selbst:

„Bis ich am Schluss gespürt habe / auch wenn man mich für verrückt / erklären sollte / dass aus dem Nichts entsteht / das Paradies.“

Bis ich am Ende des Weges – durch das ganze lange Jahr und die Adventszeit hindurch - spüre, fühle, weiß – dass da alles in allem wirklich IST, nicht nur sein könnte. Leuchtet. Lebendigkeit verheißt.

Denn, und so heißt dann das zweite Gedicht in Despinas Weihnachtskarte (von Fani Athanasiadou; hinter deren Namen ich eine junge Frau vermute):

„Der Weihnachtsstern strahlt / und in Begleitung meiner Gitarre singe ich, / in der Hoffnung, in der Hoffnung, dass morgen / die Sonne wieder strahlen wird / und ich singe über den Frieden. Der Himmel ist bewölkt / doch für mich / strahlt der Weihnachtsstern / ich schreite auf den Straßen der Stadt / und singe dabei für den Frieden / in der ganzen Welt.“

Und klingt das nicht nach: „Welt ging verloren, Christ ist geboren? Darum freue dich, freue dich du Christenheit.“

Danke für deine Karte, du Liebe.